



**Gesamtschule**  
Neunkirchen Seelscheid

## "Einfach IM Leben"

Ein Videoprojekt für mehr Integration

Konzeption der Gesamtschule Neunkirchen Seelscheid

Integration durch Medien

### Herausgeber

Gesamtschule Neunkirchen Seelscheid

Rathausstraße 4

53819 Neunkirchen Seelscheid

Tel.: (02247) 96 82 90

Email: [info@gesamtschule-nks.de](mailto:info@gesamtschule-nks.de)

Autor: Matthias Marek

Kooperation: Dipl. -Soz. Arb. Kathrin Wünsche



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
1. Einleitung.....	4
2. Arbeitsprozesse .....	7
2.1 Phase 1 Vorbereitung.....	7
2.1.1 Drehbuch/ Regieplan.....	8
2.1.2 Moderation.....	8
2.2 Phase 2 Action .....	9
2.2.1 Kamera .....	9
2.2.2 Regie.....	10
2.2.3 Schauspiel/ Moderation .....	10
2.2.4 Maske/ Requisite.....	11
2.3 Phase 3 Nachbereitung .....	11
2.3.1 Schnitt/ Bearbeitung .....	12
2.3.2 Marketing .....	12
3. Zeitplan.....	13
3.1 Zeitplan Phase 1 .....	13
3.2 Zeitplan Phase 2 .....	14
3.3 Zeitplan Phase 3 .....	15
3.4 Zusatz.....	15
4. Evaluation.....	15
5. Schlusswort .....	16
Literaturverzeichnis.....	18

## Vorwort

Mit dem Projekt „Einfach IM Leben“ verbindet die Gesamtschule Neunkirchen-Seelscheid zwei wichtige Bereiche der schulischen Arbeit: die Integration unserer zugewanderten Schülerinnen und Schüler und den bildungstheoretischen Ansatz der Medienerziehung.

Wir sehen es als unsere wertvolle Aufgabe an, allen Kindern und Jugendlichen, die wir auf unsere Schule aufnehmen können, den Umgang mit Medien zu erleichtern. In unserer modernen und sich stetig verändernden Gesellschaft leisten gerade die Bildungseinrichtungen dazu einen wichtigen Beitrag.

Die Gesamtschule Neunkirchen-Seelscheid hat seit Beginn der Zuwanderersituation sich der Aufgabe der Integration gestellt und mittlerweile bereits zwei sog. Deutschförderklassen gebildet. Eigens dafür ausgebildete Lehrkräfte unterrichten die Schülerinnen und Schüler, unterstützt durch externe Partner und freiwillige Hilfskräfte.

Im Rahmen unserer Schulprogrammarbeit entwickeln wir uns im Bereich Medien und Kommunikation permanent weiter. So setzen wir projektorientiert bereits in den Jahrgangsstufen 5 und 6 an und vermitteln den richtigen Umgang mit Internetforen oder Handys.

„Einfach IM Leben“ bietet die Chance zu einem verbesserten Verständnis für ein Mit- und Füreinander. Die Auswirkungen sollen über den schulischen Bereich hinaus erkennbar werden.

In der festen Überzeugung, dass dieses Projekt ein voller Erfolg wird, danke ich den Verantwortlichen für die Projektbegleitung und wünsche allen Beteiligten viel Freude.

Ihr

Alfred Himpeler

Schulleiter Gesamtschule Neunkirchen Seelscheid



## 1. Einleitung

Nicht nur unsere Gesellschaft sieht sich mit den Zuwanderungen durch Flüchtlinge vor eine große Herausforderung gestellt, sondern auch die Bildungsinstitutionen. Sie stehen vor der Anforderung diese Individuen (besonders die Kindern und Jugendlichen) nicht nur in das Bildungssystem sondern auch in die Gesellschaft zu integrieren.

„Wie kann Integration gelingen?“ „Was müssen wir tun, um zu integrieren?“ sind keine Frage von Randgruppe mehr. Integration ist nicht ein Begriff, der an einer Institution, eines Einzelnen oder einer Gruppe festgemacht werden kann. Integration ist eine Haltung, die für die Zukunft von globaler Bedeutung sein kann.

Wenn wir uns nun die Integration der Zukunft visionalisieren, müssen wir uns auch die Frage stellen, wer in dieser Vision für die Haltung von Integration verantwortlich sein soll. Der erste Gedanke, der einem bei Zukunftsvision kommt, sind unsere Kinder. „Unsere Kinder sind die Zukunft von Morgen“. Ein Satz, der häufig genutzt, jedoch oft verkannt wird. Kinder sind unsere Zukunft, und somit auch diejenigen die Integration leben sollen. Wenn wir uns nun die Frage stellen: „Wie kann Integration gelingen?“ sollten wir uns fragen „Wie können wir unseren Kindern diese Haltung vermitteln?“ Diese Frage jedoch ist so Paradox wie die Vorstellung, wir müssten unseren Kindern Integration beibringen – sie dazu erziehen. Erziehen als ein undifferenzierter Begriff, der die Subjektivität eines Individuums beinhaltet.

Integration beginnt an der Stelle, an der Individuen, die von gesellschaftlichen Werten und Normvorstellungen abweichen, nicht mehr als solche gesehen werden. Integration beginnt an den Stellen, wo sich Werte und Normvorstellungen von Identitäten, Rollenbildern und Biographien emanzipieren<sup>1</sup> lassen und loslösen können. Die Haltung der Integration liegt somit schon in unseren Kindern der Zukunft verankert. Geprägt von Werte und Normvorstellungen, die Integration verhindern können, sind somit nicht unsere „Kinder der Zukunft“. Geprägt von diesen Vorstellungen sind die Vorbilder unsere Kinder. Banduras geht mit seiner Theorie davon aus, dass Individuen durch Lernen am Model ihre Identitäten bilden. (vgl. Bandura und Kober 1976) Ob das Vorbild tatsächlich anwesend ist, spielt in diesem Moment keine Rolle. Petra Herczeg erläutert dass Integration - von ihren strukturellen bis hin zu ihren emotionalen Aspekten - im Grunde auch Kommunikationsprozesse sind (vgl. Herczeg 2010). So prägt auch Schulz von Thun die Erkenntnis, dass Kommunikation stark von einer "inneren Pluralität" bestimmt ist und eine gute Kommunikation zur Integration führen kann (vgl. Schulz von Thun 2016).

Kommunikation ist einer der Schlüssel für gelingende Integration. Durch Kommunikation und integrationslebende Vorbilder, sind unsere „Kinder und Jugendlichen der Zukunft“ in der Lage, gelebte Integration anzunehmen und zu ihrer Identität hinzuzufügen. Integration und Kommunikation ist an der Gesamtschule Neunkirchen Seelscheid eines der Ziele in der Arbeit mit jungen Flüchtlingen und Migranten.

---

<sup>1</sup> Wortherkunft: e-mancipatio: (lateinisch:[Freigabe, Freilassung]) meint das herauslösen aus einem Besitzverhältnis.

Im Zuge der Individualisierung einer Gesellschaft und dem Auflösen struktureller Bestimmungen von Lebenslagen durch Klassenzugehörigkeit oder ständische Lebensführung (vgl. Junge 2002) scheint eine Identitätsfindung immer schwieriger. So sorgt nach Junge die Individualisierung im sozialen Wandel dazu, "(...) dass das Individuum immer weniger auf vorgegebene Muster und Normierungen zurückgreifen kann und stattdessen auf von ihm selbst entwickelte Orientierungen verwiesen ist. Das Individuum wird so zum Kern der Entwicklung seines Lebensverlaufs, seiner Identität und seiner privaten Lebensführung." (Junge 2002, S. 63)

Die Identitätsfindung scheint durch die Individualisierung zu einem komplexen Vorgang geworden zu sein, der allein in der Verantwortung des Individuums liegt. Nach Hans Peter Frey und Karl Haußer bildet sich die Identität eines Individuums aus drei Teilaspekten:

- Selbstkonzept: Im Selbstkonzept nimmt das Individuum seine eigenen Fähigkeiten, Vorlieben, Gefühle, und die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe wahr.
- Selbstwert: Ist die eigene Bewertung des Individuums in Bezug auf die eigenen Fähigkeiten, die Vergangenheit und das Ich-Empfinden.
- Kontrollinstanz: Das Individuum ist bestrebt eigene Handlungen, Konsequenzen und Ereignisse in der eigenen Umwelt zu kontrollieren und subjektiv zu bewerten.

In einem selbstreflexiven Prozess beginnt nun das Individuum diese Teilbereiche miteinander in Verbindung zu bringen, um die eigene Identität bilden zu können (vgl. Frey und Haußer 1987).

In unserer digitalisierten Gesellschaft werden neue Medien von Kindern und Jugendlichen immer häufiger genutzt, um jene Orientierung zur Identitätsbildung zu erlangen. Kinder und Jugendliche kommunizieren nicht nur über Medien sondern auch mit ihnen, um ihre eigene Identität zu finden. Neue Medien werden somit zu einem großen Teil ihrer Lebenswelt-orientierung und können als Methode genutzt werden, um in dieser Orientierungsphase die "Weichen" zu stellen. Durch die Arbeit an einem Video von und mit den Kindern möchten wir an dieser Stelle nicht nur die Kommunikation (Integration) fördern, sondern auch die "Weichen" für ihre Identitätsfindung stellen. Zudem bilden wir eine Medienkompetenz die sich nach Baake in vier Teilaspekte differenzieren lässt:

- Mediennutzung
- Medienkunde
- Mediengestaltung
- Medienkritik.

Diese vier Dimensionen der Medienkompetenz nach Baake werden in dem Videoprojekt berücksichtigt und finden in dieser Konzeption Beachtung (vgl. Baake 1999).

"Einfach IM Leben" ist ein Konzept für mehr Integration durch Kommunikation mit neuen Medien. Eine Verknüpfung von Medienkompetenz, Kommunikationsförderung und Integration.

Durch die Motivation von einem Videodreh wird mit den Teilnehm&#x201c;n<sup>2</sup> des Projektes eine Integration gefordert. Dieser Integrationsgedanke wird durch eine Aufführung des Films und das Verbreiten in die anderen Klassenverbände der Gesamtschule Neunkirchen Seelscheid weitergetragen und gefördert. Nach dem Motto „Einfach Integration durch Medien Leben“ wird dieses Videoprojekt von der Gesamtschule Neunkirchen Seelscheid nach außen getragen und animiert so beispielhaft, über die Grenzen der Gesamtschule hinaus, Integration zu leben. So kann Kommunikation während den Dreharbeiten mit den Teilnehm&#x201c;n aber auch Kommunikation über das Video in den anderen Klassen zur Integration beitragen. Das Bild von zugewanderten Kindern und Jugendlichen wird mit und durch das Video von Klischees und stereotypisierenden Rollenbildern befreit.

---

<sup>2</sup> Um auf die Gleichstellung aller Geschlechtlichkeiten hinzuweisen, benutzen wir in Anlehnung an den Reader der AG feministisch Sprachhandeln, HU Berlin, diese Schreibweise; das sogenannte *GenderPlus*. Das &- Zeichen signalisiert ein überschreiben herkömmlicher, gegendeter Personenvorstellungen. Das &- Zeichen steht, im Zusammenhang mit dem Symbol für Trans (lateinisch:[jenseits; über])Gender (englisch:[Geschlecht]), für die unterschiedlichen Geschlechtlichkeiten und fügt diese durch das &-Zeichen hinzu und stellt diese in den Vordergrund.

Näheres unter <http://digitalemigrant.de/2015/04/25/genderplus/#more-22> (Marek 2015)

## 2. Arbeitsprozesse

Das Projekt "Einfach IM Leben" wird in drei Phasen unterteilt. Diese drei Phasen differenzieren sich in einzelne Teams, die unter Punkt 2 erläutert werden. Das Projekt soll nicht nur durch das Erstellen eines Films zur Kommunikation und Integration beitragen, sondern auch zur Medienkompetenz und wird somit einen Theorie - Praxistransfer beinhalten. Neben theoretischen Blöcken werden die Praxisphasen eingebunden und so die gewonnene Theorie umzusetzen. Jede Theoriephase wird durch verschiedene Arbeitsblätter (s. Anhang A1 – A6) unterstützt. Die Verbindung des Theorie und Praxistransfers fördert zudem die Reflexionsfähigkeit und bedeutet so eine Kompetenzsteigerung der Teilnehmende&innen bedeuten, die für den Arbeitsmarkt von globaler Bedeutung sein können (vgl. Marek 2015). Eine Überprüfung des Lernerfolgs durch Tests findet innerhalb dieses Projektes nicht statt. Es soll die Reflexion der eigenen Handlungen im Vordergrund stehen.

In den nachfolgenden Phasen und Teams sind alle Teilnehmende&innen des Projektes eingebunden. Jede Gruppe wird in jeder Phase ein Team besetzen und bis zum Ende der Phase begleiten.

Die einzelnen Phasen gliedern sich wie folgt:

Ph1 Vorbereitung

Ph2 Action

Ph3 Nachbereitung

Teilnehmende werden insgesamt vier Schüle&innen der deutschen Förderklasse (DFK) und sechs Schüle&innen der Stammklassen (SK). Diese sind die "Paten" für die jeweiligen Schüle&innen der DFK. Die Ph1 wird in zwei Teams unterteilt: Drehbuch und Regie, sowie Moderation. Die Ph2 wird in vier Teams unterteilt: Kamera, Regie, Schauspiel und Maske. Die Ph3 unterteilt sich wieder in zwei Teams: Schnitt/ Bearbeitung und Marketing.

### 2.1 Phase 1 Vorbereitung

In der Vorbereitungsphase sollen sich die Schüle&innen in ihre Teams einfinden und erhalten das Arbeitsmaterial für die einzelnen Gruppen. In dieser Phase steht der Lernerfolg von grundlegendem Wissen im Vordergrund. Einzelne differenzierte Lernerfolge sind in den Unterpunkten zu entnehmen.

### 2.1.1 Drehbuch/ Regieplan

Aufteilung und Anzahl der Teilnehmer:

2x DFK

4x Paten der SK

Aufgabenblätter (s. Anhang A1 - A1.4)

Lernerfolge:

- Verschriftlichung von Arbeitsschritten
- Erstellen eines Regieplans
- Wie schreibe ich ein Drehbuch?
- Grundlegendes Wissen über Kamerapositionen und Winkel

Das Team "Drehbuch/ Regieplan" wird mit theoretischem Material versorgt, um sich ein grundlegendes Wissen von Begrifflichkeiten anzueignen. Das Drehbuch und der Regieplan sind bereits vorgebereitet und werden nach Bedarf durch Kleinigkeiten angepasst. Die zu führenden Interviews werden von den Schülern selbst in das Drehbuch/ den Regieplan eingearbeitet. Praktische Teile in dieser Phase sind gering und werden durch einen hohen theoretischen Anteil kompensiert.

### 2.1.2 Moderation

Aufteilung und Anzahl der Teilnehmer:

2x DFK

2x Paten der SK

Aufgabenblätter A1 (s. Anhang A1 - A1.4)

Lernerfolg:

- Ein Interview richtig vorbereiten
- Planung und Organisation der Kommunikation

Das Team "Moderation" setzt sich jeweils aus einem Jungen und einem Mädchen zusammen, um der Gleichstellung gerecht zu werden. Das Team wird sich die Interviewfragen unter Anleitung selbst erarbeitet und verschriftlichen. In Zusammenarbeit mit dem Team "Drehbuch/ Regieplan" werden die Arbeiten im Drehbuch und im Regieplan zusammengetragen. Das Team "Moderation" wird in der zweiten Phase ebenfalls die Filmmoderation übernehmen und in das Team Schauspiel übergehen.



## 2.2 Phase 2 Action

In der Phase "Action" erreicht das Projekt "Einfach IM Leben" die Praxisphase und wird nur durch kleinere Theoriebezüge begleitet. Die Teilnehmende\*innen können in dieser Phase ihr theoretisches Wissen unter Anleitung erproben und ihre Handlungen darauffolgend reflektieren. Die Phase "Action" bildet eine intensive Phase der Kommunikation und der Gruppenbildung. Hier steht nicht nur die Gruppenbildung im Vordergrund von sozialer Kompetenzvermittlung sondern auch deren Rollenbildern nach Sader (vgl. Sader 2008). Die Teilnehmende\*innen werden in dieser Phase eng zusammenarbeiten und in gegenseitiger Kooperation die vorher ausgearbeitete Theorie von Interview und Drehbuch/ Regieplan umsetzen. In dieser Phase ist eine enge Betreuung durch jeweilige Fachkräfte unabdingbar, um gruppendynamische Prozesse zu reflektieren und steuern zu können.

### 2.2.1 Kamera

Aufteilung und Anzahl der Teilnehmer:

1x DFK

1x Paten der SK

Aufgabenblätter A2 - A3 (s. Anhang A2. - A2.2 und A3. - A3.1)

Lernerfolg:

- Grundlegendes Wissen der Optik
- Betrachten der Situation aus einem eingeeengten Blickwinkel

Das Team "Kamera" wird mit hochwertigem meist fremden Material arbeiten und einen gewissen Grad an eigenverantwortlichem Handeln einbringen müssen. Unter gruppendynamischen Prozessen ist die Auswahl der Teilnehmende\*innen im Team "Kamera" und im Team "Regie" von großer Bedeutung, da sich das Team "Kamera" an die Anweisungen der Regie zu halten hat. Hier könnte ein Potenzial für Konflikte entstehen, die unter Anleitung im Team "Regie" beachtet werden sollten.

### 2.2.2 Regie

Aufteilung und Anzahl der Teilnehmer:

1x DFK

1x Paten der SK

1x Anleitung

Aufgabenblätter A2 - A3 (s. Anhang A2. - A2.2 und A3. - A3.1)

Lernerfolg:

- Klare und strukturierte Anweisungen
- Führungsqualitäten
- Zusammenspiel vieler Gewerbe koordinieren und Operationalisieren

Das Team "Regie" hat unter den Gesichtspunkten der Gruppendynamik (Angesprochen in Punkt 2.2.1) nicht nur alle verschiedenen Teams zu koordinieren sondern auch die gesamte Gruppe und ihre Akteure im Blick zu halten. Hier werden neben organisatorischen Fähigkeiten auch soziale Kompetenzen wie Führungsstile, Gruppenbildung und Kommunikationstechnik (vgl. Schulz von Thun 2016) erlernt.

### 2.2.3 Schauspiel/ Moderation

Aufteilung und Anzahl der Teilnehmer:

2x DFK (Moderatorenteam aus Ph1)

2x Paten der SK (Moderatorenteam aus Ph1)

Aufgabenblätter A4 (s. Anhang A4. - A4.2)

Lernerfolg:

- Eigendarstellung
- Wirkung der eigenen Person auf andere
- Sprache, Kommunikationstechnik und Bewegung
- Textverständnis

Das Team "Schauspiel/ Moderation" setzt sich aus denselben Akteuren wie das Team "Moderation" zusammen und kann nun in der Praxis die in Ph1 ausgearbeiteten Fragen erproben. Zudem werden die Akteure aus dem Team "Schauspiel/ Moderation" selber vor die Kamera treten und ihre eigene Darstellung und deren Wirkung auf Andere erproben. Diese Anforderung setzt bereits ein gewisses Maß an Selbstwertgefühl voraus, wiederum kann dieses auch gebildet werden durch Bestärkung aus der Gruppe. Das Team

"Schauspiel" kann nicht nur in der Nachbearbeitung die eigenen Bewegungen reflektieren sondern auch die eigene Stimme neu erleben. Dies kann reflektierend zur Identitätsbildung genutzt werden (vgl. Frey und Haußer 1987).

#### 2.2.4 Maske/ Requisite

Aufteilung und Anzahl der Teilnehmer:

1x DFK

1x Paten der SK

Aufgabenblätter A4 (s. Anhang A4. - A4.2)

Lernerfolg:

- Komplexe Aufgabengebiete gestalten
- Farbenlehre in Kombination mit Optik

Das Team "Maske/ Requisite" wird sich in viele organisatorische Aufgabenbereiche um das gesamte Set der Gruppe kümmern. Dazu zählt die richtige Bekleidung bei Interviewpartnern, Beleuchtung in Gesprächssituationen und Maske. Richtiges Schminken der Akteure vor der Kamera. Zudem wird dem Team "Maske/ Requisite" Aufgaben erteilt, die sich im Bereich der Regieassistenten befinden. Überprüfung von "falschen" Gegenständen im Bild oder Requisiten.

### 2.3 Phase 3 Nachbereitung

Die Phase "Nachbereitung" ist in einen theoretischen und einen praktischen Teil gegliedert. Die verschiedenen Teams werden nun ihre Handlungen aus der Ph1 und Ph2 nachbereiten und reflektieren. Hier können Handlungen, die in der Nachbereitung einen höheren Arbeitsaufwand beinhalten, pädagogisch genutzt werden, um Fehler in der Vergangenheit reflektierend zu betrachten. Die Ph3 hat einen sehr hohen Anteil an Medienkompetenz, die sich im Schwerpunkt auf die Mediengestaltung richtet. Aber auch Mediennutzung und Medienkunde spielen bei der Auswahl von Bearbeitungsprogrammen eine Rolle.

### 2.3.1 Schnitt/ Bearbeitung

Aufteilung und Anzahl der Teilnehmer:

2x DFK

2x Paten der SK

Aufgabenblätter A5 (s. Anhang A5. - A5.1)

Lernerfolg:

- Medienkompetenzen (-gestaltung)
- Informationstechnologie
- Foto und Musikrechte

Das Team "Schnitt/ Bearbeitung" beschäftigt sich in Ph3 mit dem aufwendigsten Teil von "Einfach IM Leben". Der Schnitt und die Zusammensetzung einzelner Clips erfordert nicht nur soziale Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeiten eigene Wünsche in der Gruppe zu diskutieren, sondern auch Medienkompetenzen. Das Bearbeiten von Videos, Fotos und Audiodateien mit den verschiedenen Programmen am PC setzt ein Grundwissen voraus. Diese Kompetenzen werden in theoretischen und praktischen Teilen unter Anleitung vermittelt. Ebenso wie das Team "Kamera" (siehe Punkt 2.2.1) arbeitet das Team "Schnitt/ Bearbeitung" hier mit hochwertigen und empfindlichen technischen Geräten, was den Teilnehmenden ein hohes Maß an eigenverantwortlichem Handeln abverlangt.

### 2.3.2 Marketing

Aufteilung und Anzahl der Teilnehmer:

2x DFK

4x Paten der SK

Aufgabenblätter A6 (s. Anhang A6. - A6.1)

Lernerfolg:

- Außenwirkung und Darstellung
- Medienkompetenzen in der Bildbearbeitung

Das Team "Marketing" wird in der Ph3 für den fertigen Film und deren Aufführung/ Onlinegang werben. In diesem Team werden vor allem Präsentationsfähigkeiten erlernt. Die Außendarstellung und Wirkung von Werbung steht hier im Vordergrund. Für die zu bearbeitenden Flyer und Werbematerialien benötigen die Teilnehmenden aus dem Team "Marketing" ein Grundwissen in Informationstechnologie. Zudem werden Medienkompetenzen wie Mediengestaltung und Medienkritik vermittelt. Durch die Werbung

innerhalb der Institution sind die Teilnehmer\*innen zudem in der Lage, Kommunikationsfähigkeiten zu entwickeln.

### 3. Zeitplan

Der Zeitplan wird sich in der Durchführung individuell an den Stunden- und Lehrplänen orientieren. Dennoch wird in diesem Konzept ein grober Rahmen gesteckt, der die erklärten Ziele von Integration, terminieren und realistisch gestalten soll. Der Zeitplan orientiert sich an dem Akronym SMART (vgl. Mroß 2014). Festgelegt für die Durchführung werden zwölf Zeiteinheiten (ZE) die auf die einzelnen Phasen, je nach Arbeitsaufwand, aufgeteilt werden. Eine ZE umfasst die Dauer von 45 Minuten und entspricht in etwa einer Unterrichtsstunde. In der nachfolgenden Tabelle können die einzelnen Phasen mit deren differenzierten Teams, sowie die dazugehörigen Arbeitsblätter eingesehen werden. Alle Zeitpläne befinden sich zusätzlich im Anhang zum Ausdrucken auf einer Übersicht.

#### 3.1 Zeitplan Phase 1

Drehbuch/ Regieplan				
Tag	Anzahl ZE	Arbeitsblatt		
1	1	A1		Theorie
2	1	-		Praxis

Moderation				
Tag	Anzahl ZE	Arbeitsblatt		
1	1	A1		Theorie
2	1	-		Praxis

## 3.2 Zeitplan Phase 2

Kamera				
Tag	Anzahl ZE	Arbeitsblatt		
3	1	A2 - A3		Theorie
4	1	-		Praxis
5	1	-		Praxis
6	1	-		Praxis
Regie				
Tag	Anzahl ZE	Arbeitsblatt		
3	1	A2 - A3		Theorie
4	1	-		Praxis
5	1	-		Praxis
6	1	-		Praxis
Schauspiel				
Tag	Anzahl ZE	Arbeitsblatt		
3	1	A4		Theorie
4	1	-		Praxis
5	1	-		Praxis
6	1	-		Praxis
Kostüm/ Maske				
Tag	Anzahl ZE	Arbeitsblatt		
3	1	A4		Theorie
4	1	-		Praxis
5	1	-		Praxis
6	1	-		Praxis

### 3.3 Zeitplan Phase 3

Schnitt/ Bearbeitung				
Tag	Anzahl ZE	Arbeitsblatt		
7	1	A5		Theorie
8	1	-		Praxis
9	1	-		Praxis
10	1	-		Praxis
11	1	-		Praxis
Marketing				
Tag	Anzahl ZE	Arbeitsblatt		
7	1	A6		Theorie
8	1	-		Praxis
9	1	-		Praxis
10	1	-		Praxis
11	1	-		Praxis

### 3.4 Zusatz

Zusätzlich ist eine ZE als Puffer verfügbar. In den Arbeitsbereichen "Kamera", "Schnitt/ Bearbeitung" und "Marketing", können zusätzliche ZE hinzugefügt werden, je nach individuellem Bedarf und Stunden – bzw. Lehrplänen.

Beim Arbeitsfeld "Schnitt/ Bearbeitung" empfiehlt es sich, mehrere ZE hintereinander zu setzen und so einige Unterrichtsfächer in Absprache mit dem Kollegium auszusetzen. Diese individuelle Arbeitsweise setzt jedoch eine Bereitschaft seitens des Kollegiums voraus und eine gute zeitliche Absprachen zwischen allen Beteiligten.

## 4. Evaluation

Um die erklärten Ziele überprüfen zu können, empfiehlt sich eine Evaluation. Hier stehen verschiedene Methoden zur Verfügung, wie z. B. ein Fragebogen, der den Lernerfolg reflektiert. Zudem werden Feedbackgespräche mit den Teilnehmer\*innen geführt werden. Feedbackgesprächen können im Nachhinein reflektiert werden und so wichtige Ergebnisse im Bereich der qualitativen Forschung liefern. Die verschiedenen Methoden zeigen jedoch keine Grenzen sondern Anregungen und Ideen zu einer professionellen Evaluation.

## 5. Schlusswort

Visionen von praktischer Bildung, Medienkompetenz und Integration durch diese, sind zukunftsweisend. In unserer, sich immer schneller digitalisierenden Gesellschaft, sind nicht nur Medienkompetenzen, sondern auch soziale Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit von großer Bedeutung. Gesellschaften bilden sich auf verschiedenen Ebenen und tragen Werte und Kompetenzen auf globaler Macroebene wiederum in die Gesellschaft. Die Gesamtschule Neunkirchen Seelscheid sieht sich, nicht nur auf theoretischer Ebene, als bildende Institution. Mit diesem Projekt werden praktische Fähigkeiten und lebensnahe Kompetenzen vermittelt, durch die die Gesamtschule Neunkirchen Seelscheid sozialkompetente, kommunikative und eigenverantwortlich handelnde Schüler\*innen in die Gesellschaft entlässt.

Dieses Konzept ist keineswegs ein Einmaliges und soll zum Nachahmen andere Institutionen anregen. Daher steht dieses Konzept unter dem Creative Commons Attribution-NonComercial 4.0 International<sup>3</sup>



Die Gesamtschule Neunkirchen Seelscheid vereint hiermit, die in meinen Augen entstehende Zukunft, von Bildung und gelebter Bildung. Durchaus kann dieses Konzept zur Steigerung der Kommunikationsfähigkeit eingesetzt werden. Interessen, Fähigkeiten und soziale Kompetenzen können nicht nur gefördert, sondern auch gefordert werden.

Ich wünsche diesem Projekt engagierte Teilnehmer\*innen und Mitwirkende und begrüße, an dieser Stelle, das große Engagement und die Bereitschaft der Gesamtschule Neunkirchen Seelscheid zu gelingender Integration beitragen zu wollen.

Die Gesamtschule Neunkirchen Seelscheid geht mit diesem Videoprojekt, einen nach außen präsentierten Weg, zu gelebter Integration. Diesem Beispiel zu folgen, sollte das Ziel unsere Gesellschaft sein.



Autor

Matthias Marek



<sup>3</sup> <http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>



# Notizen

Gesamtschule  
Neunkirchen Seelscheid


## Literaturverzeichnis

- Baake, Dieter (1999): Was ist Medienkompetenz?- Dieter Baacke Preis - Projekte. Visart - Multimediale Kommunikation | [www.visart.de](http://www.visart.de). Online verfügbar unter <http://www.dieterbaackepreis.de/index.php?id=67>, zuletzt geprüft am 18.02.2016.
- Bandura, Albert; Kober, Hainer (1976): Lernen am Modell. Ansätze zu einer sozial-kognitiven Lerntheorie. 1. Aufl. Stuttgart: Klett.
- Frey, Hans-Peter; Haußer, Karl (Hg.) (1987): Identität. Entwicklungen psychologischer und soziologischer Forschung. Bamberger Symposion über Identitätsforschung. Stuttgart: Enke (Der Mensch als soziales und personales Wesen, 7).
- Herczeg, Petra (2010): Integration durch Kommunikation. Fünf Thesen über den zu führenden kommunikationswissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs. In: Tobias Eberwein und Daniel Müller (Hg.): Journalismus und Öffentlichkeit. Eine Profession und ihr gesellschaftlicher Auftrag. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden, S. 169–181.
- Junge, Matthias (2002): Individualisierung. 1. Aufl. s.l.: Campus Verlag.
- Marek, Matthias (2015a): GenderPlus. Online verfügbar unter <http://digitalemigrant.de/2015/04/25/genderplus/#more-22>, zuletzt geprüft am 13.08.2015.
- Marek, Matthias (2015b): Ist die Lehre der bildenden Institutionen noch alltagstauglich. Online verfügbar unter <http://digitalemigrant.de/2015/05/07/revolution-der-sozialen-frage-2/#more-90>, zuletzt geprüft am 30.03.2016.
- Mroß, Michael (2014): Management in der Sozialwirtschaft. Kompakt! Köln, North Charleston: Fachhochschule; CreateSpace Independent Publ.
- Sader, Manfred (2008): Psychologie der Gruppe. 9. Aufl. Weinheim: Juventa-Verl. (Grundlagentexte Psychologie).
- Schulz von Thun, Friedemann (2016): Das "Innere Team" und situationsgerechte Kommunikation. Kommunikation, Person, Situation. Unter Mitarbeit von Verena Hars. 24. Auflage, Originalausgabe. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag (Rororo, 60545).